

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1794-30.12.1794

Januar 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171079

J. Pohl abgedruckt in 1702 49^{te} Stück p. 5. Nr. 3. 19^{te} Aug. 1713

Januaris

13

1. Der Anfang wurde stund mit Gebet in der Kirche mit den Jesuiten an-
gest. fughlyer Gottesdienst war nicht; aber Malabarischer, wobei die Jesuiten
wider bey unseliger Verurteilung gestanden, wobei Gott Gnade gab die Befreiung
Christi, aber Luc. 2: 21. zu unserer weisen Belehrung zu belehren. Es sey unter den
Juden allegorisch!
3. Abends kam H. Haenicke von Terscham an, der mich mit seinem neuen Kleid
vorstellen soll, die ich bald anzubringen gedachte.
5. Gestorben Linder Haenicke, der in Malabar von einem über Luc. 2: 22-
40. das er sich in Mann gestand; was Gott ihm sein Gnade gezeigt, wie er Gott diesen
gelobt; und sein Körpergegnung bezeugt die Maria. Der folgende Tag, Epiphania,
starben wir auf mit Malab. Gottesdienst, und bekräfteten die Gerechtigkeit der Morgenluft
dieser, bezeugend den ungeliebten Tod.
7. Die Catecheton haben einen ganz unendlichen Geist, die von der Nacht wachen,
mit von Trübsalsturei für sich, und sich zuwenden; aber sie haben keine feilschige
von gemacht.
8. Gegen Abend brach ich meine abgedachte Reise an, indem ich über den Kaneri-Fluss
mit die Nacht bey einem braunen Officier blieb. Ich war von dem Catecheton,
Nana-Ajndam mit, damit er lernen wisse mit seinen Gottesknechten zu halten.
9. Nachmittags war ich auf dem Fluß mit dem westlichen Fluß der Kollaram (wie ich
sinnig gegen Westen vorstehen, stunden wir bey Todeur zwey Bramanen zu, von
welchen Gott, und den, und von der Missethat der Götzen war. Bey Wataleikudei-
ur, wo wir Mittag halten, wurde mit Bramanen, und andern Leuten von Gott,
und dem Heidenstüm durch das Tempel Haus — der Linder angebetet wird, der
speisen. Auf halb 5 Uhr waren wir in einem Lathirum (Hochburg) so war abgelenkt
von diesem, und die zwei Leute davor waren auf uns zuwenden, die
mit den Menschen des Volkes nicht sagen konnten. Vorher verließen wir
10. den Fluß, und hielten Mittag bey Appenurkulakuti, nachdem wir schon unser mact
wollig gemacht und den großen Flußigen unser gekommen waren. Hier wurde zu uns
Wasser und 2 Kinder von oben den Fluß herab, welche hatten die Bramanen
bey Todeur zu sich bekommen. Die fünfzig Insassen hatten sehr wohlgeschmecken ge-
kostet wurde. Die Nacht blieben wir zu Erumeipedti. Hier stund ich wieder einige
Tage bey einer neuen kleinen Pagode, von Gott, Güte, Ungerechtigkeit, seltsam — zu.
11. Mittag hielten wir bey Kutivetti, wo Götzen und einige von den wenigen Hinduisten
von diesem Gott und seltsam zugetrieben wurde. Es waren in der Stadt niemand und vor
um Götzen, das es einen gemacht. Auf 5 Uhr Nachmittag waren wir zu Namkul (mal.
baf. Namakattu und Ramakattu) von dem Fort (Willing) und einem sehr hohen, und
mein guter Freund Commandant ist, von 5 oben dasjen, welche, und der mich sehr ge-
niel Ort ist in dem neuen Land, welche Typo in diesem Lande an die Jesuiten abgeben und die.

H.

Den 22.^{ten} Januar, Morgens um 6 Ubr verließen wir beßte gedachten Ort, und waren um 11 Ubr zu Täl-
tan karpedti; hatten also den Firutschinapallissu Weg verlassen und gingen auf einem
und abwärts wendend nach Torreim zu, und unterwegens viele Hügel angehten; die zu sehen waren.
Im Muttirei-Scharvi (ein Aufseher) wir wir aufstehen; war am Gangen von Tälten, wir zu
keine Gegend, die mit Bäumen besetzt; nicht ohne Linsen. Die Wälder waren, und auch alle die
Licht, gegen den Catecheton; es mußte sie aber bald gelte; indem ich ihre Einrichtungen gleich vor
herging. So wurde Gott verkündigt; und seine Herrlichkeit und der selbste. Auf wurde der Geist
in die Gegend gelassen, und seine Anwesenheit gegeben, der ich ganz amuse und gelassen war;
und ich mich anders. Der Lauf der Welt, nicht am, so ist so ganz bestritten, wurde ich
verleitet, wo es freiesicht. Die Murren hat der Catechet geistlich, und ich mich, verlegen. Wir
verließen um 4 Ubr, und waren um 6 Ubr, da es schon dunkel war, zu Kallikudi, in einem
abwärts abgelegenen Aufseher, worin wir ein kleiner Hügel kamal war. Die wunderbar Licht
von den Göttern war für unschuldig Licht. Es hatte schon durchsichtigen.

23. Die 6 Ubr verließen wir wieder und waren um 10 Ubr zu Torreim. Die Leute hier sprachen uns
sichlich zu, und wir den Aufseher an; sie waren aber sehr gering, und wurden
endlich gescheitiger. Besonders war ein Geist überaus feig, und wollte alleley Hoffentlich
haben festzusetzen; es wollte ihn aber nicht, und ließ es alle geschehen an. Sie unterwarfen
uns einem stillen Lächeln, der wir uns auf diesen Geist mit im inneren verlegen
hatten. Mit dem zu zusammenkommenen vornehmsten Feinden von Dramanen, welche
Lenten und anderen, sprach von wassem Geist und selbste, und ließ den Geist in der Gegend, die
feinwärts, die ich beschrieb, waren: Ob ist Gott gegeben? Antwort dem, der so feig sich
ist eine Seele? Ja, sagt ich so gegeben? Nein. Da ist Gott ein Geist, und wird erkannt
sein. Werken (nicht den Geist); gleichwie die Seele durch ihre Wirkungen. Geringe. Wie
her: Alles ist ein Geist. Antwort. Nein: denn ein andrer ist sehr feig; ein andrer ist feig;
weiter: so wie ich mich nicht unterwerfen, so ist es. Alles gegeben
Torreim ist ein feigster Feind unter den. 2 Malabar. Meilen von Tälten gegen feigsten
und 3 Malabar. Meilen gegen Tälten gegen feigsten, hatten wir einen feigsten
Verwandtschaft und feigsten; und die feigsten, und eine feigsten der Tälten, und eine
feigsten, und feigsten, feigsten. Wir umgahen, unter den Bäumen, eine feigsten
gefeindeten Wind von den feigsten. Man feigsten, und bald ich feigsten; und ich feigsten
nicht auf seine ganz bestritten; Laster wir eine Mittag hatten, und eine feigsten, feigsten;
so bekamen sie gemeinsamlich sehr gefeigsten Hill- der Länge feigsten, und feigsten
nicht mit dem Leben Tälten; eine feigsten feigsten feigsten. Abwärts auf die 6 Ubr waren
wir zu Kottatur, zu Tälten im feigsten Lande; und es auf feigsten feigsten feigsten
für den der Maniapharen mit der Verfeigsten der Tälten, wider den feigsten ist
gingen, und es von feigsten, der feigsten feigsten: welche, so ganz feigsten, feigsten.

und nicht irgend einem, von 5000 oder 6000
Menschen, die auf halb 6 Uhr zwischen uns, und sollten auf halb 1 Uhr in Schadi-
thans Aufbruch: eine
ganz neue Idee! Nicht werden wir vor 4 Uhr, und gingen 3/4 auf 6 Uhr zu Tiruchschinapatty,
ein, begleitet von H. Jachnick und einem anderen Freund. (Lieut. Trotter) Denn wir von den
der Begnadeten. Dennoch ist diese Reise auf eine gute, sichere, zum Nutzen der Menschheit!
Lebte und die Wägen der Reise; es betrug ein Fick, in eine Kasse mit einem, von dem Arzt
hier des unteren 8. gestiegenen Officiers, bis auf Namkul, 19 Stunden und 23 Minuten ^{3 1/2 Stunden} zugebracht;
da wir Namkul bis Torreim 14 U. 14 Min. von Namkul aber bis Tiruchschinapatty,
über Torreim, 22 U. 10 Min. und nicht alle so ziemlich genau. Etwas kann man eine
gerauschen auf die Wägen, gefahren von einem Ort zum andern, wenn man etwa, z. B. 2
Stunden auf eine solche Reise ausset. Ein gerades Officiers ganz zu Tiruchschinapatty
so man 1/2 Stunde; es sah man in ganze Besetzung.

Was inzwischen von ihm, was unter off. dactricke vorgefallen, zu berichten mir,
ist folgendes. Unter 10^{ten} Januar, schreibt er: „Ich will im Folgenden nur die That, sagen,
die Kranken heilungen giebt, und nuseilbare Krankheiten heilen soll. Von Dewasaga-
giam (ein kranker Geist mit schaunder Bekannte d. d. d.) ist zugetrieben worden, und
jungerer. Ich habe, und bekam Medicin. Da ich der sogenannte Heilige auf
heute geben wollte, um sich zu heilen, soll Dewasagagiam gegen das Heilgen
Heim gezeigt und gezeigt haben, er sey ein Vorseher des ewigen wahren Gottes,
und Linder sich nicht den Heiligen gleichstellen. Der Heilige soll ihn darauf gebracht
haben, ob das wirklich auf in einem Geiste so wäre, und soll ihn gelobt haben, „
Weiter, unter 14^{ten}, für Schipsai, Schawimattu (ein Geist) liegt krank im Hospital.
Der Catechet sah ihn und die Falschheit der Töden gelöst, und auf Heilgen
gewiesen. Alle die gegenseitig waren, suchten aufmerksam zu, und gaben zu
allen ihren Deyhallen.“ Da er, den 15^{ten} nur vielen Wallfahrern gegen das Heil-
genheim gezeigt, und die Geistl. Leser vorband: so hat nicht nur unter ihm ab-
gerichtet: Alle Geist, und nicht mehr, wurde es, worden! Von sah er nach der
gründlich vorseit. Heiden erzählten ihm (dem Catechet), das der Heiligen wegen
in Strengam oben gebracht wurde, und man sah die Heiligen vorwärts, und
in die Plätze bringen würden. Nicht, sah sie gezeigt, wurde große Vorwürfen
in einer auf sich setzen. Den 17^{ten} werden Muhamedaner den Catechet, selbst an,

und so wird er sich mit ihm in ein willkürliches Gespräch ein. Die ersten zu ihm, die
 kamen zwar kamen auf; allein Muhammed wäre nicht gewillt. Er unterlegte
 nicht und sagte: Weißt von Muhammeds Geburt und Lebensumständen gewiss? Sagt
 worden? Hat Christen 40 Mäher gefesselt? Hat er von Muhammed, Muhammeds
 untergeordnet, d. h. weiter? Die Kinder weiter nicht; Christen; sondern gingen nur
 ein wenig fort. Im ganzen Aufbruch am 22. März der Catechet zu 4 bis 500
 von dem Tauschauer, die auf in Parhami gewesen waren, mit ihm bei
 rangam unter den Bäumen waren. Er hat willkürlich gehen und herumlaufen ge-
 hen, mit ihm den einzigen Gott, mit dem Christen, wie auf den Weg zur Heiligkeit
 erkläre, und sie auf den Christen Tag aufmerksam gemacht. Alle haben andern-
 sam zugesprochen und ihren Segen gegeben. Auf gleiche Weise ist es auf das Land
 untergeordnet; dagegen aber die Kinder im Land der Welt vergriffen haben. Es ist
 nicht gut alle unter den Christen Kenntnisse gegeben, und alles in einer guten
 Ordnung und Ordnung erhalten, und sich viel Mühe, besonders in der Schule, gegeben; es
 zu wissen auf irgend gewesen und haben angenommen, hat, bis er am 27. auf
 Tauschauer zurück kehrte.

Am 25. Januar. Es wurde einem Freund zu Namkul in der Gegend N. Tauschauer und Lodi
 um auf, um Vorlesung. Auf einige Zeit stand es, daß er in Mattheum und Mar-
 cum selbst gelesen hatte. Da er dieselbe Widmung hatte; so hatte er auf gleiche Weise
 das Christen zu vollenden, und werden, gelernt; daß er von Gouvernment in der
 gelobte Prämie von 500 Annen-Lugaten erhielt. Im Malabarischen hat er gleich-
 falls, diese Aussagen gemacht; und er sein Brahma von corrigieren, wenn
 er in N. Tauschauer gleich liegt.

Im Catechet hat unter andern eine Lektion bestanden, die nun verstanden, Größte
 zu, nur im Grossen, in ihren Gesängen und im Norden, an die Seite geliegt, und
 so hat sie sich weisen lassen.

Am 28. Es steht im Malabarischen, Dey-Spajam, im Land, der Christen, wie in der
 ersten, da er liegt, daß er im Christen hat. Es wird viel, daß er gerne auf dem
 quater gehen möchte; weil die ersten Land gewinnig. Das Christen bekannt; aber die
 Kettler hat es ihm stark widerstehen.

1704. Februar.

Am 2. Aufbruch von D. Es hat eine Reise auf Tauschauer an, um sich unter
 einem im Lande Dey-Spajam, welches er vom Christen hat. Da er von Dey-Spajam zu
 gehen. Ein Reise wird von Dey-Spajam mit dem Christen in die Dey-Spajam an
 Mutter. Die Reise blieben wir in Uttama-Cheri. Im folgenden Montag haben wir bei